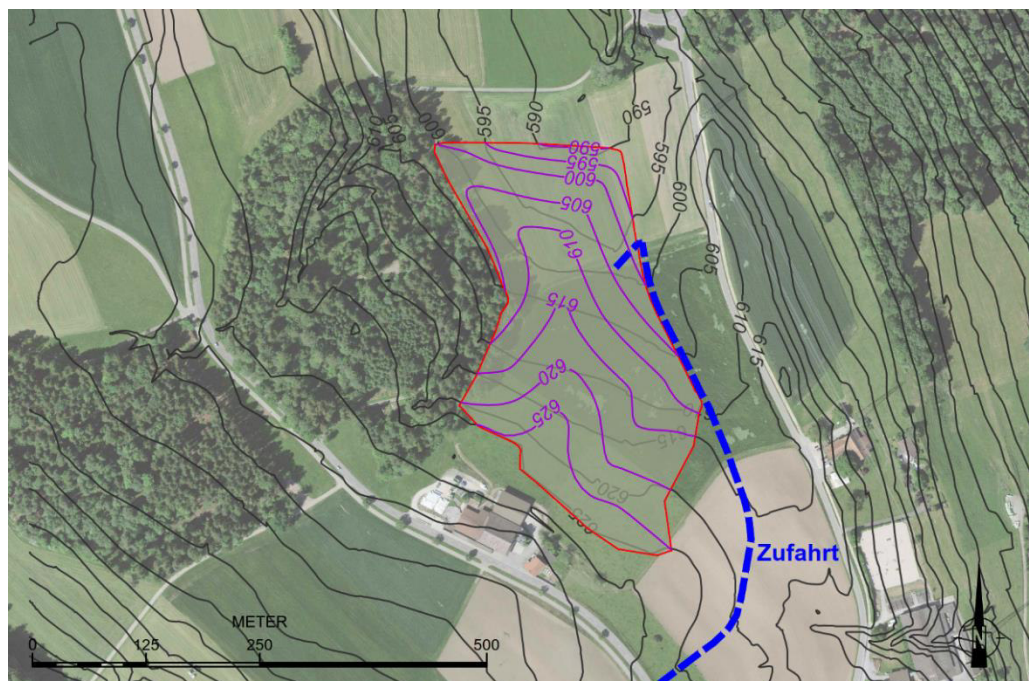
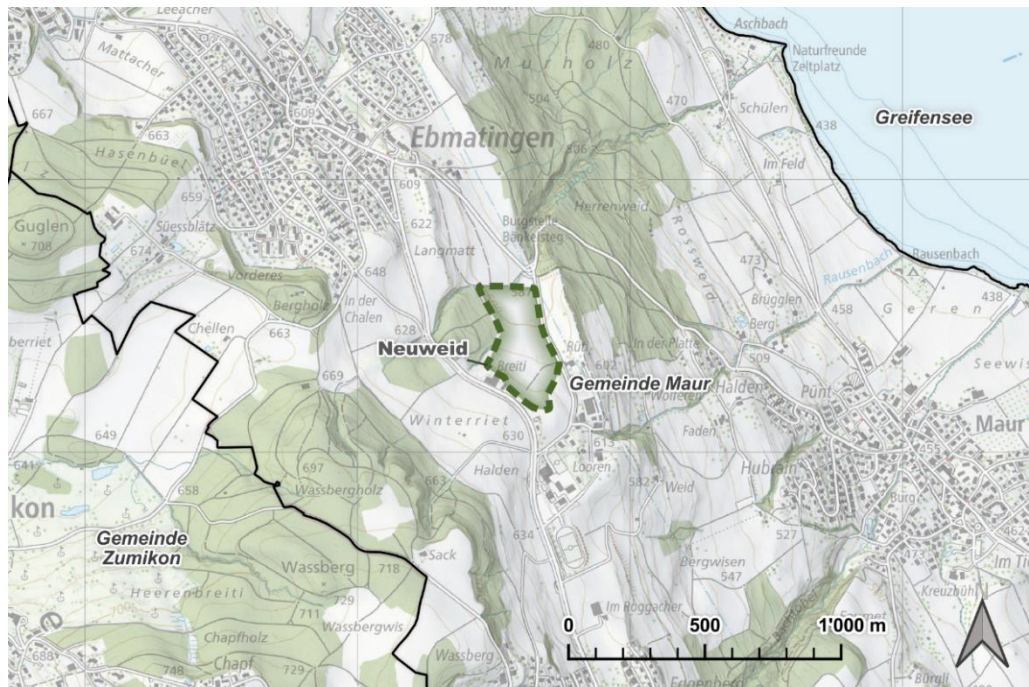


Neuweid, Maur (Standort-ID 365)

Koordinaten	2°691'600 / 1°244'390
Fläche	8 ha
Anteil Wald	0% (0 ha)
Anteil Fruchtfolgefläche	bedingt: 6% (0.5 ha) / vollwertig: 60% (4.8 ha)
Volumenpotential (Richtwert)	600'000 m ³ (Anteil Aushub/Landfill-Mining: 100'000 m ³) Ø Schütthöhe: ca. 7 m
Deponietyp	B (C/D/E mit zusätzlichen Abklärungen)



Situation mit Endform auf Orthofoto; mögliche Gestaltungsvariante als Grundlage für Bewertung

Region Glattal

Lage	Der Standort Geländeauffüllung Neuweid befindet sich in der Gemeinde Maur. Es handelt sich um einen kleineren Standort, der aber auf einem bereits im Kataster der belasteten Standorte hinterlegten Gebiet liegt (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0195/D.0058-000). Durch die Lage in einer Mulde und ein angrenzendes Waldstück im Osten wird die Einsehbarkeit aus dem Siedlungsgebiet wie auch aus der nahegelegenen Schul- und Sportanlage vermindert.
Erschliessung	Die Deponiezufahrt erfolgt über die Regionalstrasse Aeschstrasse und erfordert eine Ortsdurchfahrt. Ein geeigneter Bahnanschluss fehlt.
Eignung	Die Eignung des Standortes als Deponie Typ B (Inertstoffdeponie) ist gegeben, da die Anforderungen an einen Deponiestandort Typ B gemäss VVEA erfüllt werden können. Zudem ist der Standort voraussichtlich als Deponie Typ C und D geeignet. Zur Eignung als Typ E Standort sind detailliertere Abklärungen notwendig.
Landfill-Mining	Ein Deponieprojekt ist nur im Zusammenhang mit der Sanierung des belasteten Standorts (Kataster der belasteten Standorte; Nr. 0195/D.0058-000) möglich. Mit dem Landfill-Mining kann das Deponievolumen des Ablagerungsstandorts voraussichtlich um rund 100'000 m ³ vergrößert werden.
Deponievolumen	Der Standort weist mit 500'000 m ³ ein mittleres Deponievolumen auf, welches mit Landfill-Mining zusätzlich auf 600'000 m ³ erhöht werden kann. Mit der neuen Geländemodellierung ergibt sich bei einer Flächenbeanspruchung von 8.0 ha dennoch eine mittlere Schütthöhe von ca. 7 m (inkl. Landfill-Mining). Der heute eingedolte Forenwisbach soll unter Berücksichtigung des Gewässerschutzes geöffnet und renaturiert werden. Auf diese Weise kann der Standort auch ökologisch aufgewertet werden.
Zielkonflikte	Ausserhalb des Eintrags im Kataster der belasteten Standorte sind mehrheitlich natürlich gewachsene Böden betroffen. Der Deponiebetrieb führt zu einem Verlust von Fruchtfolgefläche. Voraussichtlich muss jedoch ein Teil der beanspruchten Fruchtfolgeflächen ausserhalb des Projektperimeters kompensiert werden. Neben den Auswirkungen auf die Fruchtfolgeflächen, muss der Einfluss auf den nahen Wald in den nachgelagerten Verfahren untersucht werden. Zudem müssen Sicht- und Lärmschutzmassnahmen zu den angrenzenden Gebäuden definiert werden.

